

# BOG

## BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT

mitteilungen berichte termine

september - dezember 2011



Augentesttafel zentralasiatisch, Venedigbiennale, Oksana Shatalova u.a., 2011

**Jour Fixe jeweils am letzten Mittwoch im Monat um 19 Uhr im Unions-Bräu, Einsteinstr. 42, am Max-Weber-Platz (U4/U5). Eintritt frei, Gäste willkommen.**

Jour fixe Oktober 2011	<b>Dr. Hanns-Werner Hey</b> „Aynaguls Alptraum. Kirgistan zwischen Angst und Hoffnung“ Vortrag und Film	Mittwoch, 26. Oktober, 19 Uhr
Jour fixe November 2011	<b>Peter Hilkes</b> , Vorsitzender Ukraine-Forum München „Zwanzig Jahre Unabhängigkeit der Ukraine: eigenständiger oder fremdbestimmter Partner in Europa? Aktuelle Aspekte einer Standortfrage in Politik und Gesellschaft.“	Mittwoch, 30. November, 19 Uhr

### Russland in der VHS München

*Die VHS München hat die Themen unserer Frühjahrsvortragsreihe aufgegriffen und bietet nun auch interessante Vorträge zum Thema Hitler-Stalin und Krieg Hitlerdeutschlands gegen die Sowjetunion, sicher eine schöne Ergänzung. Unser Vorstandsmitglied Frau Brigitta Shoppmeyer hat für Sie die Termine herausgesucht.*

**10.10.2011, 19.00-20.30 Uhr**

**Dr. Sergej Slutsch, Hitler und Stalin 1933-1941:**

**Gegenspieler - Partner - Todfeinde**

BG 386 · Innenstadt

**7.11.2011, 19.00-20.30 Uhr**

**Dr. Babette Quinkert, Besatzer und Besetzte - Weißrussland unter deutscher Herrschaft 1941-1944**

Die Historikerin Dr. Babette Quinkert ist Wissenschaftlerin am Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlshorst. BG 394 Innenstadt.

**5.12.2011, 19-20.30 Uhr**

**Dr. Jörg Ganzenmüller, Eine Stadt soll verhungern: Die deutsche Belagerung Leningrads im Zweiten Weltkrieg.**

BG 398 · Innenstadt

**9.1.2012, 19.00 bis 20.30 Uhr**

**Dr. Jürgen Zarusky, Zerklüftete Erinnerung: Der deutsch-sowjetische Krieg in der europäischen Geschichtspolitik**

Dr. Jürgen Zarusky ist Historiker am Institut für Zeitgeschichte in München. BG 402 · Innenstadt

Jeweils Volkshochschule München · Gasteig · Rosenheimer Str. 5 · Eintritt frei · 100 Plätze  
Anmeldung Tel. 089 48006-6239, oder [www.mvhs.de](http://www.mvhs.de)

### Editorial

Zwar ist die Sommerpause etwas lang geraten, dafür starten wir nun wieder mit neuem Elan in den Herbst. Beide Vorträge versprechen Information von Experten. Gerne würden wir Sie auch zwischen den Info-Briefen auf dem Laufenden halten, etwa über Reiseangebote anderer Gesellschaften. Wir werden uns bemühen, die Website aktuell zu halten und würden Sie auch direkt informieren, wenn Sie uns Ihre e-mail Adresse mitteilen. Dafür bitte kurze mail an [itruebswetter@web.de](mailto:itruebswetter@web.de).

Im Osten nichts Neues. Putin bleibt uns als Präsident des nächsten Jahrzehnts erhalten, Demokratie hin oder her.

Privjet

Iris Trübswetter, 1. Vorsitzende

### Impressum:

Mitgliederzeitschrift der Bayerischen Ostgesellschaft e.V.

[www.bayerische-ostgesellschaft.de](http://www.bayerische-ostgesellschaft.de)

Versand: Norbert Erdmann, Tel. 089/1688423

Redaktion

Iris Trübswetter, Vorsitzende,

Gleiwitzerstr. 7, 83024 Rosenheim, [itruebswetter@web.de](mailto:itruebswetter@web.de),

Tel. 08031 81421

Konto 908230220, Stadtpk München, BLZ 70150000

**Jour fixe, Vortrag am Mittwoch, 26. Oktober, 19 Uhr**

**Dr. Hanns-Werner Hey, Aynaguls Alptraum, Kirgistan zwischen Angst und Hoffnung**

Vortrag und Film

September 2011

*Carla und Dr. Hanns-W. Hey waren vom 1. bis 16. September wieder unterwegs in Kirgistan, dem Land des intensiven humanitären, medizinischen und sozialen Hilfsprojekts, das sie im Rahmen der BOG seit sechs Jahren durchführen und wofür Ihnen größte Bewunderung entgegengebracht werden muss. Neben einer schönen Rundreise mit treuen Freunden und Spendern zu den landschaftlichen Höhepunkten Kirgistans, konnten sie die Plätze besuchen, wo sie bisher in besonderer Weise mit ihrem Hilfsprojekt tätig waren. Hervorragendes Ziel war das mit BOG Spenden eingerichtete und finanzierte Frauenhaus in Bishkek, das bereits voll seinen Betrieb aufgenommen hat und derzeit 4 Frauen mit ihren Kindern Zuflucht gewährt und für sie Zukunftsperspektiven entwickelt. Hierzu schreibt Hey in seinem Bericht:*

„Das NUR-Haus - der Name bedeutet helles Licht - liegt hinter einer 2m hohen Mauer an einer Ausfallstrasse der kirgisischen Hauptstadt Bishkek. Keine Hausnummer, kein Schild. Zugang erhält nur, wer sich telefonisch angemeldet hat. Die Kirgistan-Hilfe der Bayerischen Ostgesellschaft hat das Gebäude gemietet und der Frauenschutzorganisation SEZIM zur Verfügung gestellt. Es ist die erste Einrichtung dieser Art in Kirgistan und wurde im Frühjahr im Beisein des deutschen Botschafters Holger Green eröffnet.

Frauen, die - oft mit ihren Kindern - vor massiver häuslicher Gewalt oder existentieller Bedrohung in den Schutz von SEZIM geflohen sind, werden zuerst im videoüberwachten und gesicherten Haupthaus aufgenommen, medizinisch und psychologisch betreut. In Gruppenarbeit wird versucht, den Traumatisierten wieder zu Selbstwert und Selbstvertrauen zu verhelfen. Der anschließende halbjährige Aufenthalt im Transithaus NUR bietet dann den Frauen Gelegenheit, eine Arbeitsstelle zu suchen, emotional und juristisch die Möglichkeiten einer Rückkehr in die Familie abzuklären, oder auch, im Extremfall, eine neue Identität zu erhalten...

Augenblicklich leben hier 4 Frauen mit ihren Kindern. Die fröhliche Begrüßungs-Stimmung ist schlagartig weg, als wir das erste Zimmer betreten und Aynagul Akimova treffen. Wie versteinert sitzt sie auf ihrem Bett und fleht uns an: Nehmt mich mit nach Deutschland. Mit tränenerstickter Stimme erzählt sie den realen Alptraum ihrer Ehe, die Demütigungen, Schläge und die Ankündigung ihres Mannes: Ich werde Dich töten, jetzt oder später. Eine andere Frau wurde von ihrem Mann mit einem Knüppel so zuge richtet, dass sie nur auf der Intensivstation eines Krankenhauses gerettet werden konnte - er droht jetzt, das Haus anzuzünden...

Wir fragen Frau Ryskulova nach den Hintergründen und Ursachen - zwei Drittel der von SEZIM betreuten Frauen haben ihre Männer verlassen wegen Alkohol- und Drogenexzessen oder ru inöser Spielsucht. Und dann ist da natürlich der wieder erstarkte Islam mit dem Einfluss manches selbsternannten Imams, für

den die Züchtigung der Frau ebenso zu den Rechten des Mannes gehört wie der Besitz mehrerer Frauen...“

*Dennoch sehen die Heys eine positive Entwicklung des Landes: sowohl was die Politik, die Stimmung in der Bevölkerung und die Infrastruktur angeht:*

„Für uns, die wir das Land inzwischen zum siebenten Mal sahen, hat sich Kirgistan in den vergangenen fünf Jahren sicht- und fühlbar positiv entwickelt, ein Eindruck, der sich in einem nächtlichen Gespräch mit einem Berater von Präsidentin Otunbaeva verfestigt hat. Es herrscht Aufbruchsstimmung im Land. Gerade jetzt, drei Wochen vor der wichtigen Wahl, erhoffen sich alle den Durchbruch zu einer friedlicheren Entwicklung mit mehr Chancen für den Normalbürger, weniger Korruption und mehr Rechtssi cherheit.“...



„Mit dem medizinischen Equipment, das wir in fünf Jahren in sieben Großcontainer-Transporten mit einem Gesamtwert von ca. 500 000€ nach Kirgistan gebracht haben, sind insgesamt neun Krankenhäuser ausgestattet und zwölf Zahnstationen eingerichtet worden, mehrere Kindergärten und Schulen mit Lehrmaterial und Computern, viele Bedürftige mit warmer Kleidung und Schuhen, Rollstühlen und Gehhilfen. Gerade diese letzte Reise hat gezeigt, dass, zumindest an den Orten, die wir näher kennen gelernt haben, das Nötigste getan werden konnte. Was jedoch weitergehen soll und muss, ist die 20€ - Unterstützung der 26 bedürftigen Familien und Einzelpersonen, denen das Geld jeden Monat von unseren Freunden in Bishkek - Aijana, und Sadyrbek - gegen Quittung übergeben wird. Und vor allem muss die Fortführung der Hilfe für das NUR-Haus gewährleistet werden, unser wichtigstes Projekt im Land. Dafür brauchen wir weiterhin Spenden. Wir können aber auch wie bisher verlässlich zusichern, dass alle Zuwendungen vollständig in Kirgistan für diese Maßnahmen verwendet werden. Für alles das, was wir bisher mit der Hilfe unserer Spender in Kirgistan realisieren konnten, möchten wir uns, auch im Namen der kirgisischen Empfänger, die uns dazu immer wieder beauftragt haben, sehr herzlich bedanken.“

Dr. Hanns-W. und Karla Hey  
[www.kirgistan-hilfe.de](http://www.kirgistan-hilfe.de), [hw.hey@t-online.de](mailto:hw.hey@t-online.de)

**Jour fixe, Vortrag am Mittwoch, 30. November, 19 Uhr**

**Peter Hilkes, Vorsitzender Ukraine-Forum München**

„Zwanzig Jahre Unabhängigkeit der Ukraine: eigenständiger oder fremdbestimmter Partner in Europa?  
Aktuelle Aspekte einer Standortfrage in Politik und Gesellschaft.“



Peter Hilkes

**Zur Person: Peter Hilkes**, Philologe und Pädagoge; früherer Mitarbeiter der Ruhr-Universität Bochum und des Osteuropa-Instituts München; Berater für Bundes- und Länderministerien in den Bereichen Zuwanderung, Bildung (deutsche Sprache) und Kultur (Schwerpunkte Russland und Kasachstan, ab 1994 Ukraine); Konzept und Begleitung der Entwicklung des „Bayerischen Hauses Odessa“ seit 1992; Mitarbeiter der „Ukrainischen Freien Universität“ München; Mitglied der Bayerisch-Ukrainischen Arbeitskommission (1995-2002); Wahlbeobachter für die OSZE in der Ukraine; 2006 „Senior Advisor“ eines NGO-Projekts der OSZE in Kyiv; Lehrbeauftragter an den Universitäten Innsbruck und Bremen; seit 1997 Vorsitzender Arbeitsforum Ukraine e.V.; Leiter des „forumNET.Ukraine – Netzwerk für Information, Koordination und Ukrainestudien“ (2003-2008 mit Netzeckbüro in Berlin); Landeskoordinator Bayern eines Integrationsprojekts von jugendlichen Zuwanderern; seit 2006 Lehrbeauftragter für ukrainische Landeskunde an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

## Zum Inhalt des Vortrags von Peter Hilkes, Zwanzig Jahre Unabhängigkeit der Ukraine:

Trotz einer (Rück-)Orientierung auf die sowjetische Vergangenheit ist unter dem Präsidenten Viktor Janukowytsch die Option, von der EU, Ihren Märkten und Angeboten für Politik und Gesellschaft zu profitieren, nicht verloren gegangen. Es ist ein eigenständiger, „ukrainischer“ Weg erkennbar, trotz der engen Kooperation mit der Russländischen Föderation (RF) in zahlreichen Bereichen der Gesellschaft. Die Ukraine legt Wert auf ihre Unabhängigkeit und möchte als eigenständiger Partner im Ausland wahrgenommen werden. Die „Multivektorenpolitik“ des Präsidenten Leonid Kutschma und die teilweise dilettantische und das Ausland irritierende Politik der Präsidentschaft Viktor Juschtschenkos ist nun, für viele überraschend, von einer Orientierung an der EU ergänzt worden. Ökonomisch hat die Ukraine mit Blick auf die EU ertragreichere Perspektiven als bei einem von der RF dominierten Verbund mit Belarus und Kasachstan. Nach zwanzig Jahren scheint damit eine wichtige Frage entschieden - zumindest auf den ersten Blick.

Auf den zweiten Blick ist die Situation komplizierter, da Kapital aus der RF in der Ukraine wirkt und vor allem über die Energiefrage mit ihren unterschiedlichen Optionen und Varianten für Druck sorgt. Im Zweifelsfall haben die vom Präsidenten und seinem Apparat gestützten Clans und Oligarchen jedoch ihre pekuniären Interessen im Auge und die Option auf persönlichen Gewinn ist

mit der EU erfolgversprechender. Dabei hilft die Tatsache, dass der Präsident „durchregieren“ kann, denn Regierung, Parlament, Justiz und Staatsorgane, sowie die mit Gültigkeit von 1996 revitalisierte Verfassung garantieren dies.

Opposition, Zivilgesellschaft, Medien, Bildung und Wissenschaft oder Kultur bleiben auf der Strecke bzw. werden gemäß den politischen Vorzeichen bedient. Gängelung der Genannten und Wiederbelebung der Aktivitäten von Geheimdienst und Sicherheitsorganen – die Fälle Luzenko und Tymoschenko sind Beleg dafür – unterstreichen diesen Rückschritt seit 2010. Bis dato entwickelte internationale Verbindungen, ukrainisches Profil in zahlreichen Kontexten und, trotz abschreckenden Dilettantismus, erzielte Fortschritte sind bedroht. Ein System, dessen Repräsentanten sich zulasten großer Teile der Bevölkerung bereichern, hat keine Zukunft. Gleiches gilt für Themen wie Korruption, mangelnde Transparenz von Entscheidungsprozessen und zentralistischer Bevormundung, die alle seit 20 Jahren auf der Agenda stehen. Die Orientierung auf die EU und die Einhaltung von Vorgaben ihr gegenüber vermitteln Perspektiven, die die Politik zwingen, Maßnahmen zu ergreifen, von denen letztlich die Gesellschaft insgesamt profitiert.

**Wir möchten Sie zu diesem Vortrag sehr herzlich einladen. Mit Peter Hilkes konnten wir den herausragenden Fachmann für die aktuellen Entwicklungen in der Ukraine gewinnen. Da die Ukraine derzeit wieder in der unterschiedlichsten Weise die Medien beschäftigt (EU, Erdgas, Julia Timoschenko), können wir uns auf eine rege Diskussion freuen.**

## Bericht von Anna Lengenfelder über ihre Hilfsreise nach Transkarpatien in der Ukraine

Vom 7.-23. Juli reiste Anna Lengenfelder wieder nach Transkarpatien, um die Hilfsprojekte der BOG weiter zu betreuen und um vor allem den dreiwöchigen Aufenthalt der 40 ausgewählten Waisenkinder im Erholungsheim in Peretschin, den die Krettnerstiftung ermöglicht, in Gang zu bringen. Zahntechnische Versorgung der Schule in Kamianitsia, Lebensmittelpäckchen für Arme, OP Nähgarn für die Poliklinik, Winterreifen für den Krankenwagen, die Hilfe war wieder vielfältig und genau dem Bedarf angepasst. Dass bei den Kindern wieder erschütternde Schicksale bekannt wurden, erschreckt uns alle und rückt die 3 Wochen Erholung unter der Obhut der gütigen Oma Anna in ein ganz besonderes Licht.

## Drei Wochen Glück und Essen satt für unglückliche Kinder

*(Den Bericht in voller Länge lesen Sie unter [www.Bayerische-Ostgesellschaft.de](http://www.Bayerische-Ostgesellschaft.de))*

Die Fahrt nach Peretschin am 7. Juli war wie immer, Stress pur, besonders die Vorbereitung. Ich muss in ganz München suchen, wo ich günstig einkaufen kann, dass ich für jeden das Passende dabei habe. Es sind diesmal 40 Kinder von 7 bis 14 Jahren. Ich kenne sie nicht, aber all diese Jahre hat man schon eine Vorstellung. Ich rufe an und frage nach. Die Auskunft ist spärlich. Aufpassen muss ich auch, dass alles mitgenommen wird. Wichtig sind Schuhe aller Art für die Kinder, Handtücher, T-Shirts mit verschiedenen Aufdrucken, Schokoladenerzeugnisse, hier ist bei allem mehr Auswahl, bessere Qualität und billiger. So komme ich im Hochsommer wie ein Weihnachtsmann, obwohl die Kinder keinen Weihnachtsmann kennen.

Die Kinder wurden drei Tage vor meiner Ankunft aufgenommen, so dass ich sehnsüchtig erwartet wurde, nicht nur von den Kindern sondern auch von den Betreuern, weil es an allem fehlt. Am nächsten Tag wurden die Tüten gepackt und verteilt. Dabei musste ich schnell noch nachkaufen, was ich nicht dabei hatte. Schuhe und Kleidung wurden erst anprobiert, wem was passt. So sind 2 Tage Aufregung und Freude unbeschreiblich und die Dankbarkeit ohne Grenzen.

Die Schule Internat in Peretschin, wo wir Jahre lang halfen, wurde aufgelöst. Da befinden sich nur noch 70 geistig behinderte Kinder. Die Versorgung hat eine holländische Organisation übernommen. Die anderen Kinder wurden an Familien vergeben. Die Hälfte meiner Kinder war aus solchen Pflegefamilien. So war unter den Kindern ein 10 jähriges Mädchen, das 6 Jahre lang bei seiner Mutter an einem Rohr angekettert war. Und jetzt ist sie bei einer Familie, die 6 Kinder aufgenommen hat und einer Sekte angehört. Es wird viel gebetet, am Samstag 2 Stunden stehend. Dann hat die Kleine Kopfschmerzen und die Füße tun ihr weh, aber sie hat satt zu essen und muss auf die Küken aufpassen und sie füttern. Ein armes Kind, von einem Extrem ins andere. Dann



**Anna mit „ihren“ Kindern im Erholungsheim Peretschin 2011**

die Bitte, ich soll sie doch mitnehmen, weil ich sie immer streichle und umarme. So wenig verlangt ein geschundenes 10 jähriges Mädchen. Dann war der Ausflug: Busfahrt, der Whirlpool, die Rutschen, Schaukeln, Heilwasser trinken und vieles mehr. Alle waren begeistert.

Dann kamen die Ärzte von der Poliklinik: Hilfe, Anna Karlovna, wir können keine Wunde mehr nähen, wir haben kein OP Nähgarn. Kommt der Chefarzt mit der Bitte: Es kommt der Herbst, glatte Straßen in den Bergen, der Rettungswagen steht ohne Reifen da. Bitte, helfen Sie wenigstens noch ein bisschen. Na ja, durch den guten Wechselkurs habe ich noch was und kaufe OP Garn und vier Winterreifen.

Die Armenküche: Es werden Windeln gebraucht für die Leute in

den Dörfern mit Inkontinenz nach Schlaganfällen oder bei anderen Krankheiten. Viele können nicht zum Arzt fahren zu Untersuchungen. Früher haben sie für solche Fälle Zuschuss erhalten, das wurde alles gestrichen. Lebensmittel wie immer: Zucker, Öl, Mehl, Reis, Nudeln - Buchweizen ist zu teuer. Natürlich Seife, Waschmittel. Das wird in Päckchen gepackt und verteilt, ungefähr 120 Pakete à 10 Euro, im Großhandel werden sie schon vorgepackt, ich muss sie begutachten und bezahlen.

Das sind meine Arbeiten, die ich verrichten muss. Diesmal war ich 16 Tage dort. Ich hatte es in einer Woche nicht geschafft und

wegen der Rückfahrt musste ich dann länger bleiben. Der Kleinbus fährt nur 1 mal die Woche.

Ich danke herzlichst allen Spendern, die es mir ermöglichen, einmal im Jahr so eine kinderreiche Oma zu sein und so abgebusselt zu werden mit Rotznase oder ohne, es macht nicht nur den Kindern Freude sondern auch mir, und ich glaube, Sie freuen sich auch, dass Ihr Beitrag so viel Hilfe ermöglicht. Bitte, unterstützt mich weiter! So lange ich kann, will ich besonders unglücklichen Kindern Freude machen

*Anna Lengfelder*

## **Empfang deutscher NGOs in der Russischen Botschaft auf Anregung des BDWO**



**Botschafter Grinin**

Am 23. September lud Botschafter Grinin auf Anregung von Peter Franke, dem Vorsitzenden des BDWO (Bund Deutscher West-Ost Gesellschaften e.V.), deutsche zivilgesellschaftliche Organisationen zum Gedankenaustausch mit anschließendem Empfang in die russische Botschaft in Berlin. Peter Franke, moderierte die Veranstaltung. Neben dem Botschafter waren zu den Themen Gesellschaftliche Organisationen, Kultureller Austausch, Jugendaustausch, Fachaustausch und Visafragen Referenten der Botschaft anwesend.

Grinin hob die „dynamischen“ Beziehungen zwischen Deutschland und der russischen Föderation hervor und ihre große Bedeutung für die russische Außenpolitik. Einen breiten Raum nahm die Vorstellung der deutsch-russischen „Wechseljahre“ 2011/12 ein und ganz wesentlich Fragen der Visaerleichterung. Grinin führte aus, dass von russischer Seite nicht Visaerleichterungen das Ziel seien, sondern die völlige Visafreiheit zwischen EU und der Russischen Föderation. Auch eine generelle Visaerleichterung für bestimmte gesellschaftliche Gruppen – etwa bei Städtepartnerschaften – lehnte er ab.

Während des anschließenden Empfangs blieben sowohl Grinin als auch die Botschaftsräte da und sprachen mit den deutschen Teilnehmern. Besonders beeindruckt zeigte sich der Botschafter davon, dass er bei den West-Östlichen Gesellschaften auf Personen stieß, die die Sache Russlands zu ihrer eigenen gemacht haben und schlug vor, den Dialog weiterzuführen.

## **BDWO Vorstandssitzung**

Am 24.9. nahm Iris Trübswetter als BOG Vorsitzende an der Vorstandssitzung des BDWO in Berlin teil. Der am Vortag vorangegangene Empfang in der Russischen Botschaft wurde allgemein positiv bewertet. Dabei wurden weitere Informationen darüber gegeben, wie der derzeitige Stand der Visagesprache ist. Eine interfraktionelle Arbeitsgruppe traf sich zusammen mit Mitgliedern aus NGOs am 7.9., am 29. 9. sollen Experten gehört werden, um eben doch Visaerleichterungen in die Wege zu leiten. Dass sich der Bundestag der Sache endlich angenommen hat und auch der Ostausschuss der Deutschen Wirtschaft, lässt auf Erfolge hoffen. Auf der BDWO Website ([www.bdwo.de](http://www.bdwo.de)) sind auch heute schon gründlich erarbeitete Handreichungen zur Visabeantragung nachzulesen. Das Russomobil, das Sprachprojekt des BDWO für Schulen, wird im November in NRW und Baden-Württemberg gestartet. Ein BDWO Flyer wurde inhaltlich abgestimmt und soll in Druck gehen. Allerdings wurde diskutiert, inwieweit der BDWO als Verein mit persönlicher Mitgliedschaft auftreten soll oder eben wie bisher ausschließlich als Dachverband der West-Ost Vereine.

Breiten Raum nahm auch die Diskussion über den BDWO Beitrag zum Deutschlandjahr in Russland ein, der durch den Tod von Jörg Bohse in Frage gestellt wurde. Bohse hatte wieder die Planung eines Kulturschiffes in Aussicht gestellt. Möglicherweise soll doch wieder an eine größere Kulturreise gedacht werden, wobei finanzielle Risiken vermieden werden sollen. Hier wird noch nachgedacht.

## **„Deutschland und Russland – gemeinsam die Zukunft gestalten“**

– ist das Motto des offiziellen Deutschlandjahres in Russland. Von Juni 2012 bis Juni 2013 wird sich Deutschland in den Bereichen Kultur, Bildung & Wissenschaft, Politik und Wirtschaft in ganz Russland vorstellen. Im Focus der Projekte und Veranstaltungen stehen in der zweiten Jahreshälfte 2012 Moskau und St. Petersburg und in der ersten Jahreshälfte 2013 die russischen Regionen, insbesondere Nowosibirsk, Wolgograd, Jekaterinburg, Nischni Nowgorod, Kalinin-

grad und andere Städte. Im Rahmen des Deutschlandjahres sind verschiedene Projektformate zu den Themen gesellschaftliche Herausforderungen, Stadt und Raum, Ressourcen und Umwelt, Wissenschafts- und Bildungsaustausch, zeitgenössische Kultur geplant.

Im Gegenzug wird in Deutschland gleichzeitig ein Russlandjahr stattfinden. Gemeinsames deutsch-russisches Projekt ist eine Ausstellung zum Thema 1000 Jahre gemeinsame Geschichte Deutschland - Russland, die zuerst in Berlin und anschließend in Petersburg und Moskau gezeigt werden wird.

Im Rahmen dieser „Wechseljahre“ gibt es auch für weitere Projekte staatliche Förderungen und bei anerkannten Projekten Visa- und Zollfreiheit.

Förderungsanträge für deutsche Projekte in Russland – die nur mit einem russischen Partner durchgeführt werden können – ist das Goetheinstitut Moskau. Antragsschluss für 2012 ist 15.10.2011, Projekte für 2013 können später beantragt werden.

## **AIDS in der Ukraine**

Am 26. Juli fand im Münchner Rathaus auf Einladung des Büros des Bürgermeisters und von forumNET.Ukraine unter Leitung von Peter Hilkes eine öffentliche Podiumsveranstaltung statt mit Experten aus Münchens Partnerstadt Kiew zum Thema „Die rasante Ausbreitung von AIDS in der Ukraine“. Vom 25.-29.7. war eine Fach-Delegation aus Kiew in München zu Gast, um sich ein Bild von der Präventionsarbeit in München zu machen. Die Ukraine kämpft trotz einer leichten Stabilisierung mit einer hohen Zahl von HIV Neuerkrankungen, vor allem in den Ballungszentren. Gesellschaftliche Ursachen liegen unter anderem in der Tabuisierung und Ächtung von Homosexualität und mangelnder Hilfe für Drogenabhängige.

## **KUNST**

Kunstbiennale und Art Moscow fanden heuer wieder Ende September, Anfang Oktober statt. Während die Art Moscow im Dom Khudozhnika eine stabile Bleibe hat, dafür aber abnehmendes internationales Interesse bei den Galeristen verzeichnet, leidet die Biennale an der Notwendigkeit, immer neue Ausstellungsorte suchen zu müssen. Astrid Mania, die für die SZ berichtete, zeigte sich von beiden Veranstaltungen wenig angetan und verortete sie im nationalen Kontext. Auch beklagte sie das Fehlen von echten Sammlern in Russland, obwohl genügend Käufer auftauchen.

Bei der Biennale in Venedig, die noch bis 27. November zu sehen ist, zeigt die Stella Art Foundation im Russischen Pavillon eine exzellente, wenn auch letztlich historische Ausstellung über den Moskauer Konzeptualismus: „Empty Zones. Andrei Monastyrski and Collective Actions“, wobei der Katalog mit einem Text von Boris Groys die Besonderheiten der Moskauer Kunstszene der 70er und 80er Jahre verständlich werden lässt. Auch der Zentralasiatische Pavillon, der privat organisiert wurde, gibt einen interessanten Einblick in die dortige Kunstlandschaft. Unter den Künstlern ist mit einem großen Raum auch Erbol Meldibekov aus Kasachstan vertreten, der 2008 in Rosenheim ausstellte.

In München fand bereits im Mai eine sehr interessante Ausstellung kirgisischer Kunst statt von Stipendiaten der Villa Waldberga: „UrbanVisions, Bishkek“, kuratiert von Shaarbek Amankul in den Domagk Ateliers. Teilnehmende Künstler waren Nariste Alieva, Shaarbek Amankul, Viktor Syrnev und Aibek Umetov.

Im Kunstverein Rosenheim fand vom 28. Mai bis 17. Juli die Ausstellung „Obama in Berlin“, kuratiert von Iris Trübswetter statt. Vadim Zakharov und Niklas Nitschke traten als Künstlergruppe auf, wobei sich ihre Arbeiten durchdrangen und eine so enge Zusammenarbeit zwischen einem deutschen und einem russischen Künstler als Premiere zu werten ist.